Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2013)

Rubrik: Bedeutende Sammlungszugänge

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

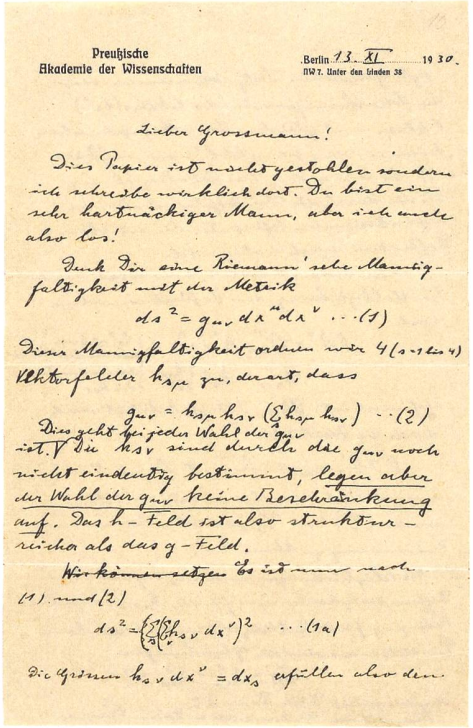
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEDEUTENDE SAMMLUNGSZUGÄNGE

Gruppenporträt der Familie Dupan-Bay, Ölgemälde aus dem Jahr 1796 von Josef Reinhard (1749–1824)



Preußische Akademie der Wissenschaften

Berlin 13. XI. 1930

NW 7. Unter den Linden 38

Lieber Grossmann!

Dies Papier ist nicht gestohlen sondern ich schreibe wirklich dort. Du bist ein sehr hartnäckiger Mann, aber ich werde also los!

Denk Dir eine Riemann'sche Mannigfaltigkeit mit der Metrik

$$ds^2 = g_{\mu\nu}\, dx^\mu dx^\nu \quad \cdots (1)$$

Diese Mannigfaltigkeit ordnen wir 4 (s = 1 bis 4) Vektorfelder $h_{s\mu}$ zu, derart, dass

$$g_{\mu\nu} = h_{s\mu} h_{s\nu} \quad (\textstyle\sum_s h_{s\mu} h_{s\nu}) \quad \cdots (2)$$

Dies geht bei jeder Wahl der $g_{\mu\nu}$ ist. Die $h_{s\nu}$ sind durch die $g_{\mu\nu}$ noch nicht eindeutig bestimmt, legen aber der Wahl der $g_{\mu\nu}$ keine Beschränkung auf. Das h-Feld ist also strukturreicher als das g-Feld.

~~Wir können setzen~~ Es ist nun nach (1) und (2)

$$ds^2 = \left(\sum_s \left(\sum_\nu h_{s\nu}\, dx^\nu\right)^2\right. \quad \cdots (1a)$$

Die Grössen $h_{s\nu}\, dx^\nu = dx_s$ erfüllen also den

Albert Einstein, Brief an den Freund und Mathematiker Marcel Grossmann, Berlin, 13. November 1930

Dank der Vermittlung der Ortsmuseumskommission Belp wurde dem Bernischen Historischen Museum von privater Seite ein bemerkenswertes Familienporträt geschenkt. Das Gemälde von 1796 stammt vom Maler Josef Reinhard (1749–1824) und zeigt die edel gekleidete Familie Dupan-Bay im Salon beim Teetrinken. Abraham Dupan, sitzend, in einer Hand die Teetasse, war Mitbegründer einer 1747 erbauten Manufaktur und Färberei für Strümpfe, Kappen und Wolltuch in Bern. Neben ihm steht sein Schwiegersohn David Rudolf Bay, der das Tuchgeschäft erfolgreich weiterführte und Ware bis nach Paris, London, Mailand, Berlin und Prag lieferte. David Rudolf Bay bekleidete mehrere politische Ämter. So wurde er 1798 Präsident der bernischen Verwaltungskammer, zwei Jahre später Regierungsstatthalter für den Kanton Bern, ferner war er Mitglied des Kleinen Rats sowie des Staatsrats. Mit Abraham Dupan am Tisch sitzen sein Sohn Johann David und seine Tochter Susanna Salome, die mit David Rudolf Bay verheiratet war. In der unteren Bildmitte steht Dupans Enkelkind Rudolf. Das Gemälde porträtiert bedeutende Persönlichkeiten der Berner Wirtschaftsgeschichte und Vertreter des aufsteigenden Bürgertums in der Zeit der Ablösung vom Ancien Régime. In der zur Schau gestellten Gelehrsamkeit, Bekleidung, Tee- und Tabakkultur spiegelt sich die Lebenswelt des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Die Schenkung ergänzt den Bestand an Reinhard-Werken (Trachtenzyklus, 1789–97) um ein weiteres wichtiges Gemälde.

Aus dem Nachlass von Marcel Grossmann (1878–1936) schenkten zwei seiner Enkelinnen dem Museum vier Postkarten und vier Briefe, die Albert Einstein (1879–1955) eigenhändig zwischen 1901 und 1930 an Grossmann geschrieben hatte; dazu ein handschriftliches Kondolenzschreiben von Einsteins erster Ehefrau Mileva Marić (1875–1948) an Grossmanns Witwe Anna Keller (1882–1967) nach dessen frühem Tod.

Marcel Grossmann war Mathematiker, Studienkollege von Albert Einstein und Mileva Marić an der ETH Zürich sowie von 1912 bis 1914 Mitverfasser von Abhandlungen Einsteins über die Allgemeine Relativitätstheorie und die Theorie der Gravitation. Einstein erarbeitete die physikalischen Grundlagen, wandte sich aber für die korrekte Lösung von komplexen mathematischen Problemen bis in die 1930er-Jahre oft an seinen Freund und einstigen Studienkollegen.

Inhaltlich geben die teilweise bereits veröffentlichten Briefe Einblicke in Einsteins Alltag, seine berufliche Laufbahn und seine Reisen. Ebenso lassen sich mathematische Diskussionen zwischen den beiden Wissenschaftlern nachvollziehen. Im abgebildeten Dokument finden sich Berechnungen mit den «Riemannschen Mannigfaltigkeiten», einer mathematischen Formel aus der Differentialgeometrie, mit deren Hilfe Einstein 1930, damals Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, die Struktur des Kosmos zu erfassen versuchte.